Bildung für nachhaltige Ernährung – aktuelle programmatische Linien

Prof. Dr.
Christiane Meyer
Leibniz Universität Hannover, Institut für Didaktik der Naturwissenschaften
meyer@idn.uni-hannover.de

I. Bildung als Beitrag zur „Transformation unserer Welt"

Unser Planet steht vor enormen Herausforderungen: Klimakrise, Ernährungssicherheit, Krankheiten und Ressourcenverschwendungen. Um eine „Transformation unserer Welt" kommen wir folglich nicht herum, und mit dieser geht auch das Ziel einer nachhaltigen Ernährung einher. Bereits 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen (UN) die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die 17 Sustainable Development Goals (kurz: SDGs) beinhaltet.[1] Das Ziel der nachhaltigen Ernährung wird dabei gleich bei mehreren der SDGs mitgedacht: So bezieht sich zum Beispiel das SDG 2 „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern"[2] direkt auf eine nachhaltige Ernährung. Diese wiederum geht mit einer nachhaltigen Produktion sowie mit einem nachhaltigen Konsum von Lebensmitteln einher, was explizit durch das SDG 12 „Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen"[3] angestrebt wird. Aber auch menschenwürdige Arbeitsbedingungen (SDG 8) sowie Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3) gehören dazu. Die SDGs sind somit miteinander verbunden und können nicht unabhängig voneinander realisiert werden.

Die globalen Ziele sind sowohl individuell als auch kollektiv im Alltag sowie von (kommunalen) Institutionen, Organisationen sowie Betrieben und Unternehmen umzusetzen. Dabei sind individuelle alltägliche Konsumentscheidungen insbesondere für eine nachhaltige Ernährung von besonderer Bedeutung, denn bei „der Ernährung trifft so deutlich wie bei kaum einem anderen Handlungsfeld die persönliche, individuelle Ebene auf die große übergreifende Herausforderung der Reduzierung von Umweltbelastung und Ressourcenverbrauch"[4].

Um ein Bewusstsein für die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung zu verbreiten, ist eine qualitativ hochwertige Bildung (SDG 4) unabdingbar. Das aktuelle UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) knüpft daher mit „BNE 2030" von 2020–2030 an die Verwirklichung der SDGs an.[5] Bildung für nachhaltige Ernährung ist den Zielsetzungen und prioritären Handlungs-

Bildung
für nachhaltige Entwicklung (BNE)
befähigt Menschen, ihr eigenes Denken und Handeln
in lokalen und globalen Zusammenhängen zu verstehen und
verantwortungsbewusste Entscheidungen für eine nachhaltige Zukunft zu treffen.

1. **Politische Unterstützung**
   Integration des BNE-Konzepts in die Politik in den Bereichen Bildung und nachhaltige Entwicklung, um ein günstiges Umfeld für BNE zu schaffen und eine systemische Veränderung zu bewirken.
2. **Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen**
   Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in Bildungs- und Ausbildungskontexte.
3. **Kompetenzentwicklung von Lehrenden**
   Stärkung der Kompetenzen von Lehrenden für effektivere Ergebnisse im Bereich BNE.
4. **Stärkung und Mobilisierung der Jugend**
   Einführung weiterer BNE-Maßnahmen für Jugendliche.
5. **Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene**
   Ausweitung der BNE-Programme und -Netzwerke auf der Ebene von Städten, Gemeinden und Regionen.

Abb. 1: Ziele und prioritäre Handlungsfelder von BNE 2030[6]

[1] https://sdgs.un.org/2030agenda (Zugriff: 30.10.2022).

[2] Vereinte Nationen (2015): Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. A/RES/70/1. (neu herausgegeben am 28.02.2020; gilt nur für Deutsch).

[3] Ebd.

[4] BMEL: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2021): Konzept zur Förderung einer nachhaltigen Ernährung. https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/nachhaltiger-konsum/konzept-nachhaltige-ernaehrung.html (Zugriff: 04.11.2022).

[5] UNESCO & DUK: Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. Paris, Bonn.

[6] Eigener Entwurf in Anlehnung an ebd. Sowie Deutsche UNESCO-Kommission (2014). UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung". Bonn, https://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bne-weltweit (Zugriff: 07.11.2022).

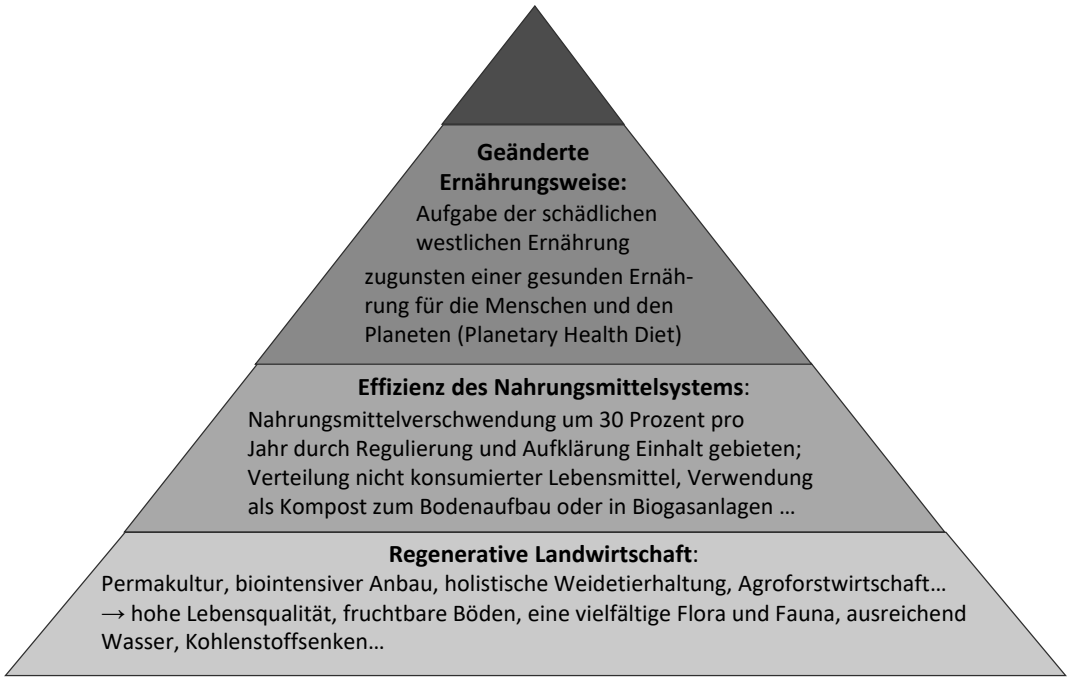


Abb. 2: Die Ernährungskehrtwende von „Earth4All“[7]

feldern (HF) dieses Programms (siehe Abbildung 1) zuzuordnen.

In Bildungseinrichtungen könnte zum Beispiel über eine Dokumentation und Reflexion der individuellen Treibhausgasemissionen pro Tag beziehungsweise pro Woche für nachhaltige Ernährung sensibilisiert und mit klimabewusstem Kochen im Rahmen von AGs umgesetzt werden (HF 2/HF 3).[8] Im Rahmen von Projektwochen oder eines wöchentlichen FREI DAY[9] könnten zudem Ideen zur Veränderung in Schulen angestoßen und umgesetzt werden, wie zum Beispiel Veggie Days in Schulmensen, die Einrichtung eines Schulgartens oder Mitwirkung bei Urban/Rural Gardening-Projekten (HF 4).

Solche Bottom-up-Initiativen sind zwar notwendige Maßnahmen, um aufzuzeigen, wie die Veränderung gestaltet werden kann, aber hinreichend sind vor allem politische Regelungen als Top-down-Maßnahmen, um die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen und alltägliche individuelle und kollektive Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen (HF 1/HF 5).

II. Nachhaltige Ernährung für eine „Earth4All“

Differenziert zu sehen ist das SDG 8 im Hinblick auf ein „nachhaltiges Wirtschaftswachstum“.[10] Schon 1972 wurde in dem weltweit verbreiteten „Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit“[11] unter anderem davor gewarnt, ein Wirtschaftswachstum ohne Rücksicht auf endliche natürliche Ressourcen fortzusetzen. Die Überschreitung der damit einhergehenden physikalischen Grenzen der Erde wird seit 2009 im Konzept der planetaren Grenzen abgebildet. Von den neun planetaren Grenzen werden bereits sechs überschritten.[12]

Hierauf referiert unter anderem ein neuer Bericht an den Club of Rome, der einen „Survivalguide für unseren Planeten“ unter dem Titel „Earth for all“ herausgebracht hat.[13] Dieser fordert fünf „außerordentliche Kehrtwenden“[14], die „als politische Fahrpläne konzipiert“[15] sind, in die – sofort – gezielt und umfangreich investiert werden müsse: „1. Beendigung der Armut; 2. Beseitigung der eklatanten Ungleichheit; 3. Ermächtigung (Empowerment) der Frauen; 4. Aufbau eines für Menschen und Ökosysteme gesunden Nahrungsmittelsystems; 5. Übergang zum Einsatz sauberer Energie.“[16]

Um den vierten Aspekt einer Ernährungskehrtwende zu realisieren, ist eine (Bildung für) nachhaltige Ernährung zwingend notwendig. „Wir wissen, dass unsere industrielle Ernährung uns schadet und dass die Art und Weise unserer Produktion von Nahrungsmitteln die Natur zerstört und ein sechstes Massensterben von Tier- und Pflanzenarten auslöst.“[17] Eine fleisch- und fischarme Ernährung mit viel Gemüse, Obst, Vollkornprodukten, Hülsenfrüchten, Nüssen, ungesättigten Fetten und wenig Milchprodukten zeichnet zum Beispiel eine Planetary Health Diet aus.[18] Dabei ist auf eine nachhaltige Produktion sowie auf Regionalität und Saisonalität zu achten.

Vor diesem Hintergrund ist jedoch der Mind- bzw. Attitude-Behaviour-Gap zu bedenken, der plakativ mit „Denn sie tun nicht, was sie wissen“ betitelt wurde.[19] Wenn die Konsumentinnen und Konsumenten ihre alten Muster im Ernährungsverhalten nicht ablegen, wird sich auch die Art und Weise der Produktion von Lebensmitteln nicht ver-

[7] Dixson-Decolève, S./Gaffney, O./Ghosch, J./Randers, J./Rckström, J./Stokes, P.E. (2022): Earth for all. Ein Survivalguide für unseren Planeten. (Aus dem Englischen von R. Seuß/B. Steckhan). München (S. 143-166).

[8] Anregungen unter https://www.eatbetter.de/klimatarier-so-ernaehrst-du-dich-klimafreundlich (Zugriff: 13.11.2022); https://www.ifeu.de/projekt/lebensmittel-co2-rechner/ (Zugriff: 13.11.2022).

[9] https://frei-day.org/ (Zugriff: 13.11.2022). Rasfeld, M. (2021): FREI DAY. Die Welt verändern lernen! Für eine Schule im Aufbruch. München

[10] Im Überblick: Eberth, A./Meyer, C. (2022): „Economics for Future“: Relevanz, Reflexionen, Impulse. In: C. Meyer (Hrsg.): „Transforming our World“: Zukunftsdiskurse zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 (S. 147–172). (Neue Ökologie). Bielefeld. doi.org/10.14361/9783839455579-010.

[11] Meadows, D.H./Meadows, D.L./Randers, J./Behrens, W.W. (1972): The Limits to Growth. New York, https://clubofrome.de/die-grenzen-des-wachstums/ (Zugriff: 07.11.2022).

[12] Krautwig, T./Krieger, A. (2022): Planetare Grenzen: Neun Leitplanken für die Zukunft. https://helmholtz-klima.de/planetare-belastungs-grenzen (Zugriff: 04.11.2022).

[13] Dixson-Declève et al., 2022, a.a.O.

[14] Ebd., S. 15.

[15] Ebd.

[16] Ebd.

[17] Ebd., S. 9.

[18] Kirk-Mechtel, M. (2020): Planetary Health Diet. Strategie für eine gesunde und nachhaltige Ernährung. https://www.bzfe.de/nachhaltiger-konsum/lagern-kochen-essen-teilen/planetary-health-diet/ (Zugriff: 04.11.2022); The EAT Lancet Commission (o. J.): The EAT-Lancet Commission on Food, Planet, Health. https://eatforum.org/eat-lancet-commission/ (Zugriff: 04.11.2022).

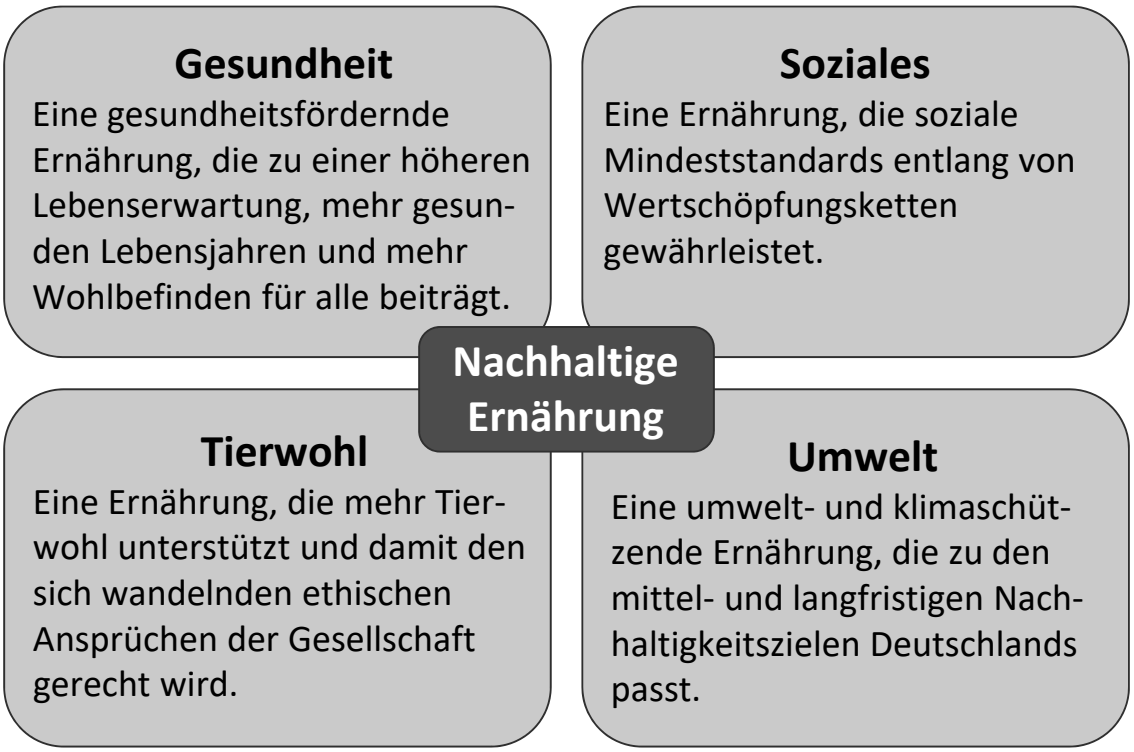


Abb. 3: Die „Big Four" einer Politik für nachhaltigere Ernährung[20]

ändern. Eine Abkehr von einer nicht nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktionsweise erfordert somit den angestrebten gesellschaftlichen Wandel, wie er unter anderem im UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung" gefordert wird.

Vor dem Hintergrund, dass der Agrarsektor zudem durch die vorherrschende Art der Landwirtschaft, die Transportwege und den Verbrauch der Lebensmittel einer der größten Verursacher von Treibhausgasemissionen ist[21], werden für die Ernährungskehrtwende drei Gruppen von Lösungen fokussiert: 1. Die Revolutionierung der Landwirtschaft; 2. Nahrungsmittelverluste und -verschwendung verhindern; 3. Die Umstellung der Ernährung.[22]

In Abbildung 2 sind unten die Lösungen des derzeit vorherrschenden Paradigmas dargelegt, oben stehen die Maßnahmen, die einen wirklich großen Sprung (Giant Leap) in ein neues Paradigma (Spitze des Dreiecks) mit sich bringen würden.[23] „Diese grundlegende Umstellung auf ein neues Nahrungsmittelsystem wird eine der radikalsten Veränderungen in der Geschichte der Menschheit sein."[24]

Um die Ernährungskehrtwende zu realisieren, sieht „Earth4All" als einzigen Weg aktive Regierungsmaßnahmen und entschlossenes Handeln auf staatlicher Ebene. Nur so könne der derzeit katastrophale Kurs der weltweiten Verbreitung einer nicht zukunftsfähigen und ungesunden Ernährungsweise verlassen werden.[25]

III. Staatliche Maßnahmen im Kontext von Bildung für nachhaltige Ernährung

Vonseiten der Bundesregierung gibt es zur Förderung einer nachhaltigen Ernährung schon zahlreiche Institutionen sowie Programme oder Konzepte, zum Beispiel:

- Das Nationale Programm für nachhaltigen Konsum (NPNK)[26], das von einem Kompetenzzentrum nachhaltiger Konsum der Bundesregierung[27] unterstützt wird. Für den Bereich Landwirtschaft und Ernährung übernimmt die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung die Federführung.[28]
- Das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE)[29], das sich als Kompetenz- und Kommunikationszentrum in Deutschland versteht. Es offeriert zahlreiche Bildungsmaterialien für unterschiedliche Altersgruppen und klärt in puncto nachhaltige Ernährung im Sinne der Ernährungswende von Earth4All (siehe Abbildung 1) über Planetary Health Basics[30] auf.
- Das Konzept für eine nachhaltige Ernährung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)[31], das als Grundlage für die ernährungspolitischen Maßnahmen die Ernährungsempfehlungen und Referenzwerte der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) heranzieht. Im Konzept werden auch die weitreichenden Übereinstimmungen der Vollwerternährung der DGE mit der Planetary Health Diet aufgegriffen. Zudem wird auf eine Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für eine gesun-

[19] Entzian, A. (2015): Denn sie tun nicht, was sie wissen. Eine Studie zu ökologischem Bewusstsein und Handeln. (Transformationen 2). München.

[20] WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL (2020): Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten. Berlin, S. i.

[21] Dixson-Declève et al., 2022, a.a.O., S. 143.

[22] Ebd., S. 143–166.

[23] Ebd., S. 38.

[24] Ebd., S. 145.

[25] Ebd., S. 164f.

[26] Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), https://www.ble.de/DE/Themen/Nachhaltiger-Konsum/Konsum_node.html (Zugriff: 04.11.2022).

[27] Kompetenzzentrum nachhaltiger Konsum, https://nachhaltigerkonsum.info/ueber-uns (Zugriff: 04.11.2022).

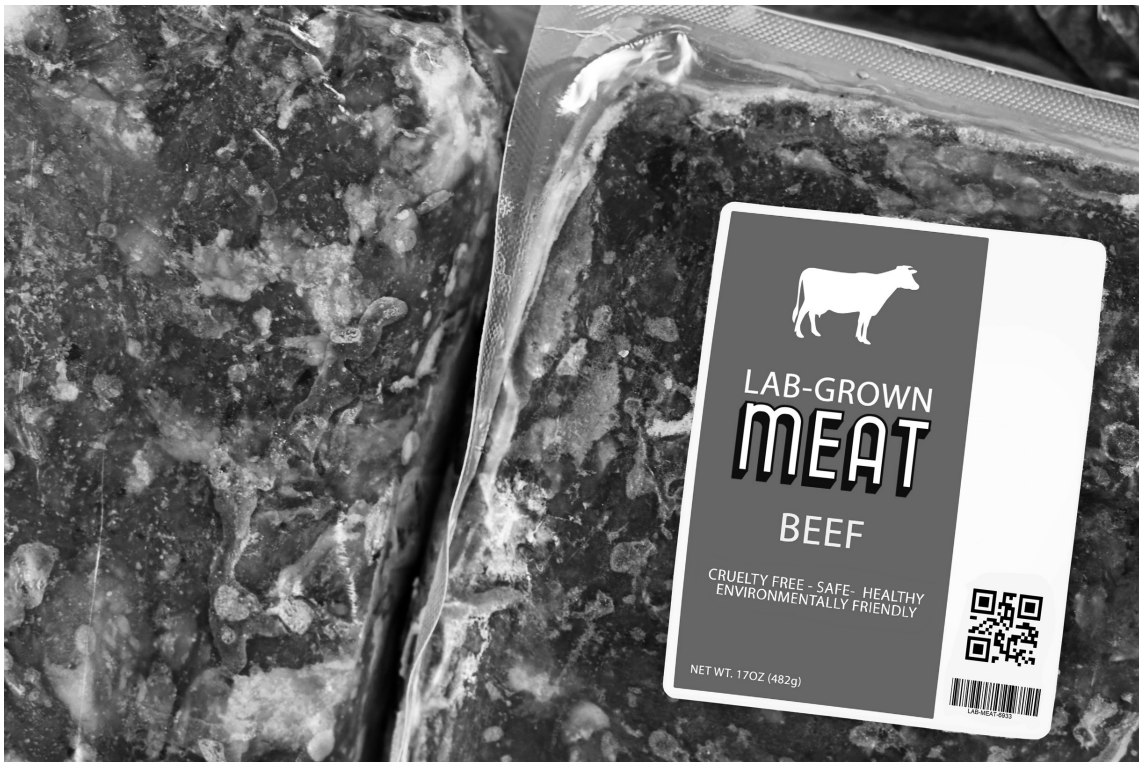
[28] BLE, https://www.ble.de/DE/BLE/Leitbild/Geschichte/geschichte_node.html (Zugriff: 04.11.2022).

[29] BZfE, https://www.bzfe.de/ (Zugriff: 04.11.2022).

[30] Maschkowski, G. (2022): Nachhaltige Ernährung. Planetary Health Basics. https://www.bzfe.de/nachhaltiger-konsum/grundlagen/nachhaltige-ernaehrung/ (Zugriff: 04.11.2022).

[31] BMEL (2021): Konzept zur Förderung einer nachhaltigen Ernährung. https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/nachhaltiger-konsum/konzept-nachhaltige-ernaehrung.html (Zugriff: 04.11.2022).

[32] BLE (2022): Was fördert das Bundesprogramm? Über das Bundesprogramm. https://www.bundesprogramm.de/wer-wir-sind/ueber-das-bundesprogramm (Zugriff: 04.11.2022).



Inwieweit kann Fleisch aus dem Labor bzw. In-vitro-Fleisch einen Beitrag zu einer nachhaltigen Ernährung leisten?

de Ernährung und mehr Bewegung“ hingewiesen.

- Das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL), das den Ausbau der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft fördert. „Ziel der Bundesregierung ist es, die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland auf 30 Prozent bis zum Jahr 2030 zu erhöhen.“[32] Im Jahr 2021 lag der Anteil lediglich bei 10,8 Prozent ökologisch bewirtschafteter landwirtschaftlicher Fläche in Deutschland. Um das Ziel zu erreichen, müssten folglich jedes Jahr 12 Prozent mehr Fläche ökologisch bewirtschaftet und somit auf Öko umgestellt werden.[33]

Ein aktuelles Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz zeigt notwendige Rahmenbedingungen und Maßnahmen einer Politik für eine nachhaltigere Ernährung auf. Dabei dienen vier Nachhaltigkeitsdimensionen und Ziele als Orientierung (siehe Abbildung 3), die gleichermaßen für Bildungszwecke anwendbar sind, um im Sinne von BNE kritische Reflexionsprozesse zu initiieren oder deren regionale Umsetzung zu prüfen und gegebenenfalls einzufordern.[34]

Mit diesen vier Zielen gehen allerdings auch Probleme beziehungsweise Konflikte einher. Im Hinblick auf die Gesundheit korreliert beispielsweise Armut „deutlich mit ernährungs(mit)bedingten gesundheitlichen Beeinträchtigungen“[35]. Zu Soziales wird unter anderem auf rechtliche Probleme von Saison- und Leiharbeitskräften in der Schlachtindustrie sowie der Gastronomie hingewiesen. In Bezug auf die Umwelt wird unter anderem „eine Reduktion des Konsums tierischer Produkte und von Lebensmittelverschwendung“[36] als notwendig erachtet. Zum Tierwohl wird eine „Strategie, die auch die Finanzierung des notwendigen Umbaus der Nutztierhaltung umfasst und damit größere Fortschritte ermöglicht“[37], gefordert.

Als Kernergebnis wird in dem Gutachten konstatiert: „Der Einfluss von Ernährungsumgebungen wird in der öffentlichen und politischen Diskussion unterschätzt, die individuelle Handlungskontrolle dagegen überschätzt.“[38] Damit wird der Ernährungsumgebung ein zentraler Einfluss für eine Ernährungswende zugesprochen. Vor diesem Hintergrund werden „Empfehlungen für eine integrierte Politik für eine nachhaltigere Ernährung“[39], die sich zum Teil überlappen, herausgestellt[40]. Diese Empfehlungen können mit BNE (siehe Abbildung 1) verknüpft werden.

So wird empfohlen, einen Systemwechsel in der Kita- und Schulverpflegung herbeizuführen, bei dem schrittweise und evidenzbasiert eine beitragsfreie Kita- und Schulverpflegung umgesetzt wird. Im Rahmen einer Transformation von Lern- und Lehrumgebungen können die Lernenden – mit Bezug auf die vier Dimensionen in Abbildung 3 –

[33] Moewius, J./Röhrig, P. (2022): 81.762 ha neue Bio-Flächen für zukunftsfeste Höfe, Bienen und gutes Essen. Öko-Fläche und Zahl der Bio-Betriebe. https://www.boelw.de/themen/zahlen-fakten/landwirtschaft/artikel/oeko-flaeche-und-bio-betriebe-2021/ (Zugriff: 04.11.2022).

[34] WBAE, 2020, a.a.O.

[35] Ebd., S. ii.

[36] Ebd., S. iii.

[37] Ebd.

[38] Ebd., S. vi.

[39] Ebd., S. xi.

[40] Im Folgenden ebd., S. xi–xx.

[41] Ebd., S. xiii.

[42] Christliche Initiative Romero (2022): Labels von A–Z. https://www.ci-romero.de/labelchecker/ (Zugriff: 04.11.2022).

[43] Meyer, C. (2018): Landwirtschaft und Werte-Bildung: Von „Unser täglich Brot“ bis „10 Milliarden“. In: Meyer, C./Eberth, A. (Hrsg.): Filme für die Erde – Unterrichtsanregungen zum Lernbereich „Globale Entwicklung“ im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. (Hannoversche Materialien zur Didaktik der Geographie; Band 1). Hannover, S. 59–80, doi.org/10.15488/3686.

[44] Meyer, C. (2021): Bio – logisch! Ökologischer Landbau und Tierhaltung am Beispiel des Anbauverbands Demeter. In: Eberth, A./Meyer, C. (Hrsg.): SDG Education. Didaktische Ansätze und Bildungsangebote zu den Sustainable Development Goals. (Hannoversche Materialien zur Didaktik der Geographie; Band 11). Hannover, S. 87–96, doi.org/10.15488/11669.

[45] WBAE, 2020, a.a.O.,

überprüfen, ob und inwieweit diese Ernährungsumgebung nachhaltig sowie unter Berücksichtigung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gestaltet wurde. Diese Empfehlung zielt zudem darauf, das soziale Miteinander in angemessenen Räumlichkeiten zu fördern und eine handlungsorientierte Ernährungsbildung qualitativ zu stärken. Letzteres könnte in Verbindung mit einem nachhaltigen, klimabewussten und gesunden Kochen stehen.

Um über eine Gestaltung von Ernährungsumgebungen den Konsum tierischer Produkte zu verringern, sollen unter anderem „die Reduzierung des Mehrwertsteuersatzes für tierische Erzeugnisse abgeschafft und perspektivisch eine spezifische Nachhaltigkeitssteuer eingeführt“[41] werden. Zudem werden unter anderem Klimalabel verpflichtend für alle Lebensmittel und die Sensibilisierung von Konsumierenden über eine Informationskampagne empfohlen. Im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Ernährung ist nicht nur über die Hintergründe und Aussagekraft von Labels[42] aufzuklären, sondern auch über die Produktionsabläufe, die unter anderem mit tierischen Erzeugnissen einhergehen[43]. Hierzu könnten zum Beispiel landwirtschaftliche Betriebe in der Region erkundet werden. Dabei ist es möglich, den Lernenden aufzuzeigen, welche Kosten für eine nachhaltige Produktion aufzuwenden sind und dass sich diese entsprechend im Preis niederschlagen müssen[44]. Dies knüpft an die folgende Empfehlung an: Über die Abschaffung der Reduktion des Mehrwertsteuersatzes für tierische Produkte, die Einführung einer Verbrauchssteuer auf alle zuckerhaltigen Getränke sowie einer Nachhaltigkeitssteuer auf alle Lebensmittel können Maßnahmen zur Finanzierung einer nachhaltigen Ernährung finanziell realisiert werden, unter anderem ein Umbau zu einer tierfreundlicheren Haltung von Nutztieren und eine Mehrwertsteuersenkung für Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte.

In einer weiteren Empfehlung sollen auf Bundesebene unter anderem „Apps und digitale Anwendungen zu einem ‚digitalen Ecosystem nachhaltigere Ernährung‘ entwickelt und ausgebaut werden, welches Anwendungen und Daten im Umfeld der Ernährung für den gesamten Verhaltensprozess zur Verfügung stellt und verständlich integriert“[45]. Auch an diese Apps kann im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Ernährung angeknüpft werden, um für das eigene Ernährungsverhalten im Kontext von Nachhaltigkeit zu sensibilisieren.

IV. Fazit

Die oben aufgezeigten politischen Leitlinien bestärken die Notwendigkeit einer Bildung für nachhaltige Ernährung in den zu schaffenden Ernährungsumgebungen – im Sinne eines Whole Institution Approach im Kontext von BNE[46]. Sie gehen mit den zentralen Reflexionen von BNE einher: transformatives Handeln, strukturelle Veränderungen und technologische Zukunft[47]. Mit der Schaffung eines Problembewusstseins, dem Aufzeigen von Lösungsansätzen und der Sensibilisierung beziehungsweise Motivierung für die Umsetzung eines nachhaltigen Ernährungsverhaltens kann damit ein zentraler Beitrag zu dem notwendigen gesellschaftlichen Wandel geleistet werden. Hierfür sind jedoch entsprechende Freiräume zu schaffen. Eine Projektwoche, in der zum Beispiel Ideen zur Umsetzung einer nachhaltigen Ernährung entwickelt und kommunalen Verantwortlichen präsentiert werden, ist nur ein erster Schritt. Um zur Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen, braucht es mehr Freiräume, sodass Lernende sich unter anderem intensiver mit den Dimensionen einer nachhaltigen Ernährung auseinandersetzen und Ernährungsumgebungen mitgestalten können.[48]

[46] Bundesministerium für Bildung und Forschung (o. J.): Whole Institution Approach – der ganzheitliche BNE-Ansatz. https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/bildungsbereiche/whole-institution-approach/whole-institution-approach.html (Zugriff: 07.11.2022).

[47] UNESCO & DUK 2021, S. 18.

[48] Heitfeld, M./Reif, A. (2020): Transformation gestalten lernen. Mit Bildung und transformativem Engagement gesellschaftliche Strukturen verändern. Bonn, Berlin, www.germanwatch.org/de/19607 (Zugriff: 13.11.2022).

» schwerpunkt – Lebensmittel und Lifestyle

Alexandra Sept
Ernährungsverhalten im Lebensverlauf 10

Ungefähr 200 ernährungsbezogene Entscheidungen trifft jeder Mensch am Tag. Was aber sind die Faktoren, die unser Ernährungsverhalten bestimmen und verändern? Welche Bedeutung haben politische Rahmenbedingungen und zivilgesellschaftliche Bildungsangebote? Der Beitrag erklärt, welche Determinanten auf das Ernährungsverhalten wirken, und welche Punkte im Lebensverlauf Veränderungen in den Essgewohnheiten hervorrufen können.

Eva-Maria Endres & Alexander Filipović
Mediale Inszenierung von Ernährung
Ethische Überlegungen im Schnittfeld von Ernährung und Medienkompetenz 15

Ernährungsweisen sind sehr bedeutsam für Identität, Gesundheit und Umweltschutz, doch sich stimmig, nahrhaft und nachhaltig zu ernähren, wird zu einer immer komplexeren Herausforderung. Dieser Eindruck verschärft sich angesichts digitaler Medienwelten. Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung von Ernährung und ihre medialen Inszenierungen fragt der Beitrag nach dem Zusammenhang von Ernährungskompetenz und Medienkompetenz.

Andreas Mayert
Fakten und Mythen von Konzepten der Regional- und Selbstversorgung mit Lebensmitteln 20

Das Welternährungssystem trägt erheblich zur Emission von Treibhausgasen bei. Eine wichtige Aufgabe der Erwachsenenbildung ist es, Fakten über die tatsächlichen Einflussfaktoren auf die Begrenzung landwirtschaftlicher Umweltschädigungen zu vermitteln und nicht Ernährungsmythen auf den Leim zu gehen. In diesem Sinne fragt der Beitrag nach den Fakten und Mythen der in bestimmten Milieus populären Vorstellung, Regionalversorgung und Selbstversorgung mit Lebensmitteln trage entscheidend zur Nachhaltigkeit bei.

Christiane Meyer
Bildung für nachhaltige Ernährung – aktuelle programmatische Linien 25

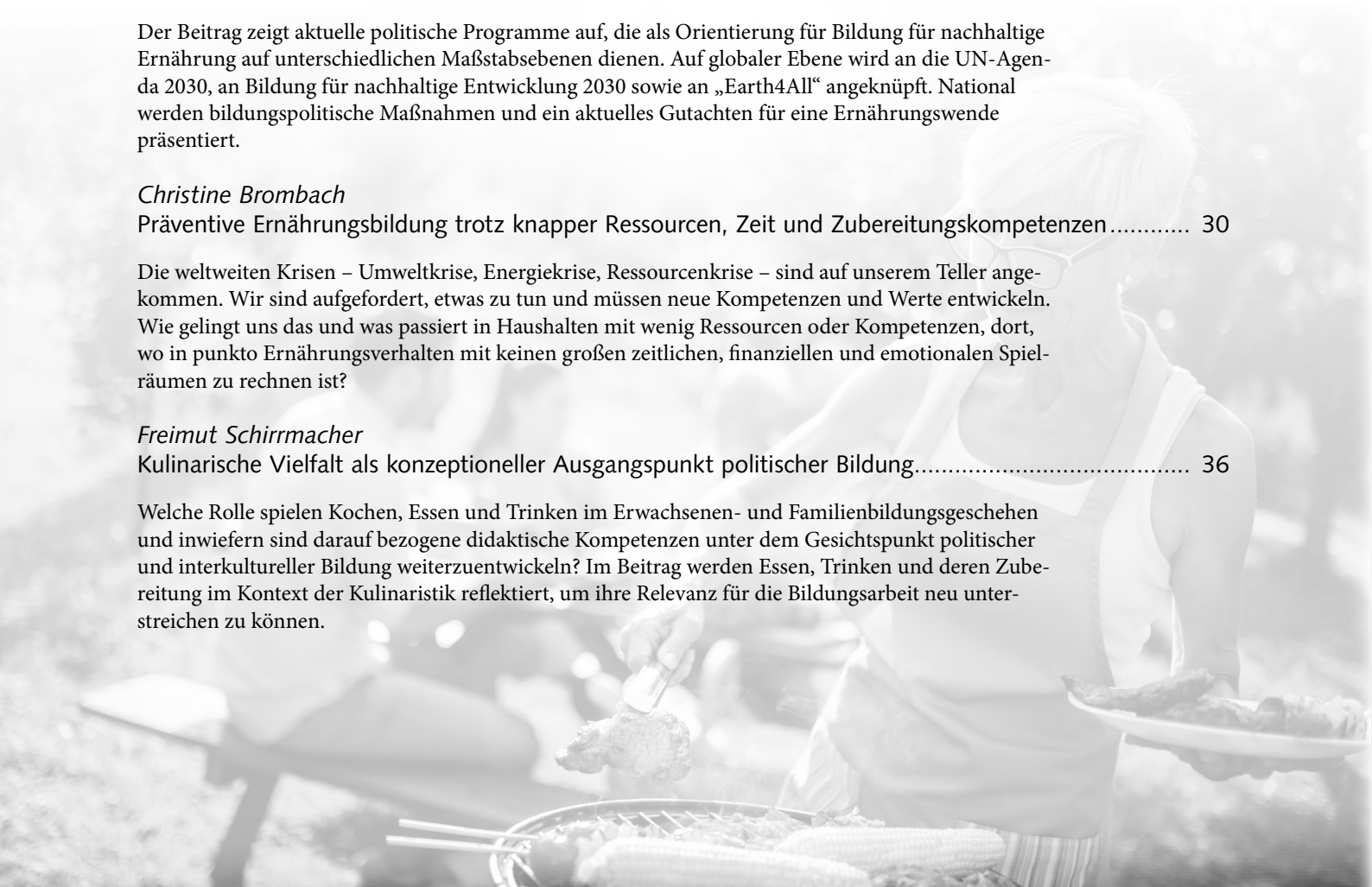
Der Beitrag zeigt aktuelle politische Programme auf, die als Orientierung für Bildung für nachhaltige Ernährung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen dienen. Auf globaler Ebene wird an die UN-Agenda 2030, an Bildung für nachhaltige Entwicklung 2030 sowie an „Earth4All“ angeknüpft. National werden bildungspolitische Maßnahmen und ein aktuelles Gutachten für eine Ernährungswende präsentiert.

Christine Brombach
Präventive Ernährungsbildung trotz knapper Ressourcen, Zeit und Zubereitungskompetenzen 30

Die weltweiten Krisen – Umweltkrise, Energiekrise, Ressourcenkrise – sind auf unserem Teller angekommen. Wir sind aufgefordert, etwas zu tun und müssen neue Kompetenzen und Werte entwickeln. Wie gelingt uns das und was passiert in Haushalten mit wenig Ressourcen oder Kompetenzen, dort, wo in punkto Ernährungsverhalten mit keinen großen zeitlichen, finanziellen und emotionalen Spielräumen zu rechnen ist?

Freimut Schirrmacher
Kulinarische Vielfalt als konzeptioneller Ausgangspunkt politischer Bildung 36

Welche Rolle spielen Kochen, Essen und Trinken im Erwachsenen- und Familienbildungsgeschehen und inwiefern sind darauf bezogene didaktische Kompetenzen unter dem Gesichtspunkt politischer und interkultureller Bildung weiterzuentwickeln? Im Beitrag werden Essen, Trinken und deren Zubereitung im Kontext der Kulinaristik reflektiert, um ihre Relevanz für die Bildungsarbeit neu unterstreichen zu können.



» editorial

Autor:in
Liebe Leserin, lieber Leser, ... 3

» aus der praxis

Jana Funk
Ernährungssicherheit und die Zukunft der Landwirtschaft
Jahrestagung des Netzwerks Ethik der Evangelischen Kirche in Bayern ... 6

Christina Schnepel
Es geht um die Wurst
Ernährung, Nutztierhaltung, Ethik und Nachhaltigkeit ... 7

» europa

Christine Bertram
Die gesunde und nachhaltige Gesellschaft von Morgen ... 9

» grundbildung

Stefan Botters
Gesundheitliche Chancengleichheit durch Grundbildung ... 40

» einblicke

Oliver T. Streppel & Beate Schmidtgen
Game-based Learning in der kirchlichen Erwachsenenbildung ... 41

Matthias Rohs & Sophie Lacher
Ist das Territorialprinzip am Ende?
Fragen zur Rolle der Region im digitalen Zeitalter ... 42

Michael Hermes, Luca Marie Klein, Louisa Harlow & Judith Stursberg
Familienbildung an Familiengrundschulzentren –
eine Forschungsnotiz ... 45

» jesus – was läuft?

Hans Jürgen Luibl
Stör mich nicht! ... 46

» service

Filmtipps ... 49

Publikationen ... 50

Veranstaltungstipps ... 57

Impressum ... 62

Mehr **forum** erwachsenenbildung?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?
Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum** erwachsenenbildung:

Abo bestellen
Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

Print: 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 27,50 € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

Online: 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,– € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN